

Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen - SS 2006

Stand: 04.10.2006

Unter- u. Mittelseminare

Ober- u. Hauptseminare

Literaturkunde

Akustik

Instrumentenkunde

Militärmusikkunde

Hinweise zum Studienverlauf finden sich in der Rubrik Informationen.

Die Veranstaltungen finden in der Regel in den H-Räumen in der Homberger Str. 12 (Hintereingang), 2. und 3. OG, 40474 Düsseldorf statt.



Einführungsveranstaltung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie Studierende, die das Studienfach und/oder den Studienort gewechselt haben:
Donnerstag, 6. 4. 2006, 14 Uhr c. t. im Raum H 8

(Abkürzungen: AM = Aufbaumodul, AS = Aufbauseminar, BM = Basismodul, BS = Basisseminar, MS = Mittelseminar, HS = Hauptseminar, OS = Oberseminar, US = Unterseminar, Vb = Veranstaltungsbeginn)

Seminare



US/MS Von der Moderne zur Neuen Musik. Fr, 14-16, Raum H 8, Ballstaedt
Musikalische Konzeptionen der Jahrhundertwende Vb: 21. 4.
[AM 1/Epochen]

Den Schritt von der Modernen zur Neuen Musik könnte man mit dem Mut zur groben Vereinfachung als den Schritt von der Tonalität zur Atonalität umschreiben. Die Veranstaltung möchte zweierlei erreichen: Zum einen soll gezeigt werden, welche Momente über die Frage der Tonalität hinaus Differenzierungen zwischen Moderner und Neuer Musik ermöglichen, so daß ein Bündel von Bestimmungskriterien (kompositorische Ideen, ästhetische Momente, Geschichtsverständnis, Gesellschaftsbezug etc.) entsteht, das je unterschiedlich zusammengesetzt sein kann. Zum anderen wird es darum gehen, die immer noch vorhandene tunnelartige Verengung des Blicks auf die Komponisten des Schönberg-Kreises zu überwinden, um zeitgleiche oder -nahe, aber anders gerartete Konzeptionen des Neuen miteinbeziehen zu können. Dabei werden wir neben dem sozusagen traditionellen Blick nach Wien unser Augenmerk ebenso auf die Vereinigten Staaten (Ives, Cowell) wie auch auf Rußland (Roslavec, Lourié) konzentrieren. Zur vorbereitenden Lektüre empfiehlt sich jede Darstellung der Musikgeschichte der Jahrhundertwende.

US Methoden der musikalischen Analyse [BM 1/BS Do, 14-16, Raum H 7, Ballstaedt
II] Vb: 20. 4.

Die Veranstaltung soll an ausgewählten Werkbeispielen unterschiedliche Ansätze der musikalischen Analyse dokumentieren und grundsätzliche Überlegungen über Sinn und Zweck musikalischer Analyse entfachen. Ziel ist dabei, die Teilnehmer zu einem produktiven und kritischen Umgang mit bestehenden Methoden anzuleiten, der dem in Vordiplom- und Diplomarbeiten grassierenden „Nachbeten“ entgegenarbeitet. Die Übernahme von Referaten oder Präparation von Texten ist für die Teilnehmer verpflichtend.
Lektüre zum Einstieg: Dahlhaus, Carl: *Analyse und Werturteil*, Mainz 1970 (Musikpädagogik, Bd. 8) und Eggebrecht, Hans Heinrich: *Sinn und Gehalt. Aufsätze zur musikalischen Analyse*, Wilhelmshaven 1979 (Taschenbücher zur Musikwissenschaft, Bd. 58)

US/MS „Mit Dir überspringe ich Mauern“. Do, 13-15, Raum H 8, Bretschneider
Psalmvertonungen von der Gregorianik bis zur Vb: 20. 4.
Gegenwart [AM 1/Gattungen]

(KKM, für alle Studiengänge offen)

MS Große Vokal- und Orchesterformen nach 1945 Mo, 10-12, Raum H 7, Heidenreich
[AM 1/Gattungen] Vb: 24. 4.

Die Kombination von Stimme und Orchester animiert seit je zu bekenntnishaften kompositorischen Äußerungen. Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie mit dem Schlüsselsatz „Alle Menschen werden Brüder“ aus Friedrich Schillers *Ode an die Freude*, Gustav Mahlers 2. Sinfonie mit der Auferstehungsthematik nach Friedrich Gottlieb Klopstocks Gedicht im letzten Satz und Arnold Schönbergs Oratorium *Die Jakobsleiter* mit seiner hochexpressiven Verhandlung von Kompositionsästhetik und Religion sind nur die prominentesten Beispiele aus dem Bereich nicht rein geistlicher Musik. An dem Bekenntnischarakter dieses personell und instrumental meist sehr aufwendigen musikalischen Schaffensbereichs hat sich bis heute nichts geändert. Aus dem Begriff Bekenntnis ist freilich das auch den politisch-gesellschaftlichen Bereich einschließende Wort „Engagement“ geworden und wird, so es eben nicht unmittelbar in geistlichem Kontext steht, auch unter dem Begriff „engagierte Musik“ subsumiert. Ästhetische und kompositionstechnische Maßstäbe setzte für die jüngere Musikgeschichte in West- wie in Ostdeutschland Luigi Nono *Il Canto sospeso* (1955/56) nach Abschiedsbriefen von zum Tode verurteilten europäischen Widerstandskämpfern für Sopran-, Alt- und Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester. Musikalischer Ausdruck, außermusikalische Aussage und kompositionstechnische Reflexion halten sich bei Nono kongenial die Waage, sie befruchten sich gegenseitig. Spätestens mit dieser Komposition wurde ein kompositorischer Status Quo formuliert, an dem sich folgende Werkkonzeptionen der Chor- und Orchestermusik messen lassen mußten.

Werke:

Luigi Nono *Il Canto sospeso* (1955/56)
György Ligeti *Clocks and Clouds* (1972/73)
Paul Dessau *Chormusik Nr. 5* (1976)
Wolfgang Rihm *3. Sinfonie* (1979)
Rainer Kunad *Stimmen der Völker* (1972-80)
Klaus Huber *Erniedrigt, Geknechtet, Verlassen, Verachtet* (1975-82)
Rolf Riehm *Les Chants de la Revolution sons des Chants de l'amour* (1985-1989)
Nicolaus A. Huber *Drei Stücke für Orchester, Atmer/Sänger und obligates Klavier* (1990/91)
Siegfried Thiele *Erdengesänge* (1992)
Friedrich Schenker *Goldberg Passion* (1998-99)
Dieter Schneble *Ekstasis* (1996-02)

US/MS Die religiösen Grundlagen der Mo, 16-18, Graf-Recke- Krieg
mittelalterlichen Musik [AM 1/Epochen] Straße 209

MS Traditionelle ethnische Musikkonzepte außerhalb Mo, 14-16, Raum H 7 Pätzold
der Sphäre der abendländisch-temperierten Stimmung [AM 2/Ethnologie]

US/MS Mozarts Kammer- und Freiluftmusiken [AM Di, 14-16, Raum H 8, Kalisch
1/Gattungen] Vb: 18. 4.

Mozarts Werke erfreuen sich heute weltweiter, nahezu uneingeschränkter Wertschätzung und Anerkennung. Dies gilt für Mozarts Opern nicht minder wie für seine Messen, Sinfonien, Solokonzerte oder Klaviermusik. Gleichwohl bleiben von diesen auch im Konzertleben aufgegriffenen und rege dargebotenen Gattungsrepräsentanten bestimmte merkwürdig randständig. Dazu gehören Mozarts Freiluftmusiken und im gewissen Sinne auch seine Kammermusiken. Das Vorlesungs-Seminar beabsichtigt Mozarts eher durch die bestehende

öffentliche Aufmerksamkeit vernachlässigten Werkgruppen ins Zentrum der Veranstaltung zu rücken, um dabei einen Mozart zu entdecken, der zu Unrecht ausgeblendet wird. Dabei werden die kulturellen Kontexte, in denen Mozart die Werke der heute eher randständigen Gattungen komponiert hat, besondere Berücksichtigung finden. Mozart wird so eine Würdigung zu teil, die sich damit auseinandersetzt, dass und wie Mozart in seiner Musik auch prägende kulturelle Einflüsse und Normen bedient hat.

Neugierde und Bereitschaft zur Arbeit in Gruppen sowie Bereitschaft zur Übernahme von (kleineren) Erfahrungsberichten wie Aufgaben, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch ergeben werden, werden vorausgesetzt!

MS Positionen der Musikwissenschaft [BM 1/BS III] Mi, 10-12, Raum H 7, Kalisch
Vb: 19. 4.

„Die“ Musikwissenschaft gibt es nicht. Was es gibt, sind unterschiedliche, vom Verständnis ihres Gegenstands geleitete Zugänge, die verschiedene Wege in unterschiedliche Richtungen beschreiten. Fragestellung und Erkenntnisinteresse sind leitende Momente bei der Herausbildung, Formulierung und Festschreibung voneinander abweichender Weisen, haben Eingang in die heterogenen musikwissenschaftlichen Methoden gefunden. Das läßt sich zeigen und nachvollziehen anhand der diversen musikwissenschaftlichen Positionen wie Konzepte, die die mittlerweile knapp 150-jährige Fachgeschichte überblickt. Das Seminar setzt sich zum Ziel, sich mit einigen exemplarisch herausgegriffenen zu beschäftigen und sie zu diskutieren. Es bemüht insbesondere die Frage, welche Einsichten und welche Methoden durch welche Konzepte befördert oder auch verhindert werden.

Die Teilnahme an der Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur Übernahme kleinerer Referate bzw. „Patenschaften“ voraus!

Aspekte abendländischer Musikkultur (2) (T 2) Fr, 10-12, Raum H 7 Klug
(nur für Studierende des Studiengangs „Ton- und Bildtechnik“)

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, schrieb Friedrich Nietzsche. In der Tat ist ohne Musik keine menschliche Kultur denkbar, Musik ist also eine universelle Gemeinsamkeit unseres Daseins. Weitere Gemeinsamkeiten sind für uns in diesem Seminar Zeit und Region, in der wir leben. Trotzdem haben wir individuelle musikalische Vorlieben und Interessen. Dieses Spannungsfeld aus Gemeinsamkeiten und Unterschieden wollen wir musikwissenschaftlich untersuchen. Das Verständnis für uns selbst und unsere kulturelle Umgebung kann sich dabei nur vertiefen, wenn wir nach den historischen und naturgesetzlichen Voraussetzungen fragen, auf denen unsere musikalische Gegenwart beruht.

U 1 Gehörbildung: Intervallstudien, leichte Mo, 10-11, Raum H 1 Bartetzky
einstimmige Diktate, elementare Rhythmusübungen

U1 Harmonielehre: Einführung in die Funktions- und Mo, 11-12, Raum H 1 Bartetzky
Stufentheorie

[= BM 2 / BS: Satztechnische Grundlagen I]
(nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs
oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)

U2 Harmonielehre: Erweiterung des harmonischen Mo, 12-13, Raum H 1 Bartetzky
Raumes, Terzverwandtschaft und

Zwischendominanten Mo, 13-14, Raum H 1 Bartetzky

U2 Gehörbildung: Vertiefung des Intervallhörens,
leichte Hördiktate bis zur Zweistimmigkeit,
Rhythmusübungen

[= BM 2 / BS: Satztechnische Grundlagen II]
(nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs

oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)

M3 Harmonielehre: Entfernte Terzverwandtschaft, Analysen, Generalbassübungen	Mi, 14-15, Raum H 1	Bartetzky
U1 Kontrapunkt: Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts [= BM 2 / BS: Historische Satzmodelle I] (nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)	Mi, 15-16, Raum H 5	Halbach

M4 Harmonielehre: Einführung in die Modulationstechniken, Generalbassübungen, Analysen	Mi, 13-14 H 1	Bartetzky
U2 Kontrapunkt: Bachscher Kontrapunkt [= BM 2 / BS: Historische Satzmodelle II] (nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)	Mi, 14-15 H 5	Halbach



OS/HS Mozart, Le nozze di Figaro [AM 1/Gattungen]	Do, 16-18, Raum H 7, Vb: 20. 4. (nicht erst 27. 4.)	Ballstaedt
---	--	------------

Das Seminar wird Mozarts Oper in ihren sozio-kulturellen Kontext zurückverpflanzen, um auszuloten, welche gesellschaftlichen, kulturellen und musikalisch-dramatischen Einflüsse in ihr wirksam wurden: Ist sie ein politisches Manifest oder bloß ein Sittengemälde? Ist sie Dokument einer neuen Liebeskonzeption oder Ausfluß des (typisch) männlichen Blicks? Ist sie eine opera buffa oder deren Transformation ins Klassische? Bei dem breiten Horizont angeschnittener Themen sei natürlich nicht vergessen, jeweils nach den Charakteristika des Mozartschen Komponierens zu fragen, das ohne die Ansprüche des damaligen Publikums nicht zu denken ist, in ihnen aber als Kunst nicht aufgeht. Zur vorbereitenden Lektüre seien zwei Mozart-Bücher empfohlen, die nicht von Musikologen stammen: Hildesheimer, Wolfgang: *Mozart*, Frankfurt am Main 1980 (Suhrkamp Taschenbuch, Bd. 598) und Elias, Norbert: *Mozart. Zur Soziologie eines Genies*, Frankfurt am Main 1993 (Suhrkamp Taschenbuch, Bd. 2198)

OS/HS Die Politisierung der Musik seit der Französischen Revolution [AM 2/Kontexte]	Mi, 14-16, Raum H 7, Vb: 19. 4.	Kalisch
---	------------------------------------	---------

Bekannt ist aus den Tagen der Französischen Revolution die „Marseillaise“, noch heute Frankreichs Nationalhymne. Vergessen sind hingegen die zahllosen Musikwerke, die außerdem und oftmals als Dutzendware von den fleißigen „Bürgern Komponisten“ geschaffen, von den „Bürgern Musikern“ gespielt wurden. Wie klangen diese musikalischen Gelegenheitsarbeiten, für welche politischen Zwecke wurden sie geschaffen und wie fanden diese in die Musik Eingang? Hatte die Musik des revolutionären Frankreichs Auswirkungen, wurde sie z.B. im deutschsprachigen Kulturraum überhaupt registriert und rezipiert? Die große Zahl des politischen Liedguts, fand es im 19. Jahrhundert auch Eingang in die Musik- und Konzertsäle, in die artifizielle Musiksphäre? Wie ist es im 20. Jahrhundert um die Beziehung zwischen Musik und Politik bestellt? Und auf den Kern hin befragt: Was überhaupt ist „politische Musik“, was sind ihre geschichtlichen und ästhetischen Probleme?

Neugierde und Bereitschaft zur Übernahme von Referaten oder Literaturberichten, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch konkretisieren werden, werden vorausgesetzt!

Kolloquium für Doktoranden	Do, 18-20, n. V., Raum H 7	Ballstaedt/Kalisch
----------------------------	----------------------------	--------------------

Literaturkunde/Repertoirekunde



Von der Moderne zur Neuen Musik. Musikalische Konzeptionen der Jahrhundertwende

Fr, 16:00 s. t.-17:30, Raum H 8, Vb: 21. 4.

Ballstaedt

Siehe den Kommentar zum Unter- und Mittelseminar.

Große Vokal- und Orchesterformen nach 1945

Mo, 12:00 s.t.-13:30, Raum H 7

Heidenreich

Siehe den Kommentar zum Mittelseminar.

Mozarts Kammer- und Freiluftmusiken

Di, 16-18, Raum H 8, Vb: 18. 4.

Kalisch

Auf der Basis studentischer Präsentation werden repräsentative Werke der in obenstehender Vorlesung behandelten Gattung vorgestellt, gemeinsam gehört und erarbeitet!

Traditionelle ethnische Musikkonzepte außerhalb der Sphäre der abendländisch-temperierten Stimmung

Mo, 16-18, Raum H 7

Pätzold

Siehe den Kommentar zum Mittelseminar.

Akustik



Akustik (Dir., Komp., IP/GP/AME)

Di, 11-13, Raum H 8

Klug

Musikalische Akustik (T 2)
(nur für Studierende des Studiengangs „Ton- und Bildtechnik“)

Do, 12-13, Raum H 7

Klug

Instrumentenkunde



Instrumentenkunde (T 2)
(nur für Studierende des Studiengangs „Ton- und Bildtechnik“)

Do, 13-14, Raum H 7

Klug

Instrumentenkunde II (Dir., Komp.)

Fr, 15-17, Raum H 3

Thomas

Militärmusikkunde



Militärmusikkunde (Dirigenten)

Fr, 9-12, Raum 23

Schramm

Militärmusikgeschichte im Überblick (KA/Bw; für alle Studiengänge offen)

Mi, 13-15, Bibliothek Hilden

Höfele

